

Die Solothurner Karte des J.J. Scheurmann 1813

Autor(en): **Merz, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaersblätter**

Band (Jahr): **41 (1983)**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

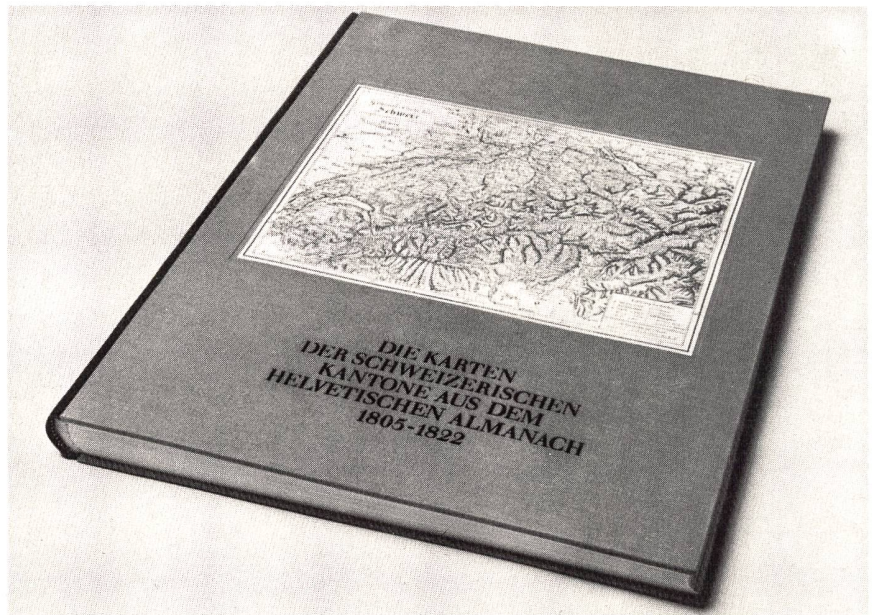
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Solothurner Karte des J. J. Scheurmann 1813

In den Jahren 1799 bis 1822 erschien im Verlag Joh. Heinrich Füssli in Zürich der «Helvetische Almanach». Die zierlichen Bändchen mit Kupferstichen, Kostümbildern und Ortsansichten sind heute sehr gesucht. Von 1805 an bestand der Inhalt in topographischen Monographien der einzelnen Kantone. 1813 ist die Karte Solothurn und Basel mit Begleittext von Robert Glutz publiziert. Zeichner und Stecher des Kupferstiches ist J. J. Scheurmann, dessen Geschlecht ursprünglich in Zofingen verbürgert war. 1577 hat sich Pfarrer S. Scheurmann in Aarburg eingekauft. Der Vater des Kupferstechers betrieb in Bern den Beruf eines Kupferschmiedes. Hier wurde ihm 1771 ein Sohn geboren und im Münster auf den Namen Samuel Johann Jakob getauft. Nach Ablauf der Schuljahre bestand er seine Lehrzeit als Kupferstecher. Nachher, 1796, gründete er in Aarau ein eigenes Atelier. Es war die Zeit, da der Aarauer Fabrikant und Philanthrop Johann Rudolf Meyer den ersten Schweizeratlas durch Weiss und Müller auf eigene Kosten erstellen liess. Wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir annehmen, dass dadurch die Wahl auf Aarau fiel. Im Jahre 1798 verheiratete er sich mit der Bürgertochter Magdalena Hässig und erwarb durch den Kauf eines Hauses an der Laurenzenvorstadt das Bürgerrecht der Stadt Aarau. Auf das Aarburger Bürgerrecht verzichtete er. 1802–1807 war er Zeichnungslehrer an der von J. R. Meyer gegründeten Kantonsschule. Scheurmann gilt als der beste Kupferstecher seiner Zeit. Der Kupferstich ist ein Tiefdruckverfahren, entstanden im 15. Jahrhundert. Hauptsächlich wurde er für den Landkartendruck angewendet. Mit Stichel und Nadel wird das Kartenbild in eine Kupferplatte eingraviert. Danach wird die Platte eingefärbt, die Plattenoberfläche aber wieder sauber abgewischt. Mit der Druckpresse wird die Farbe aus den feinen Gräben auf das Papier übertragen. Heute



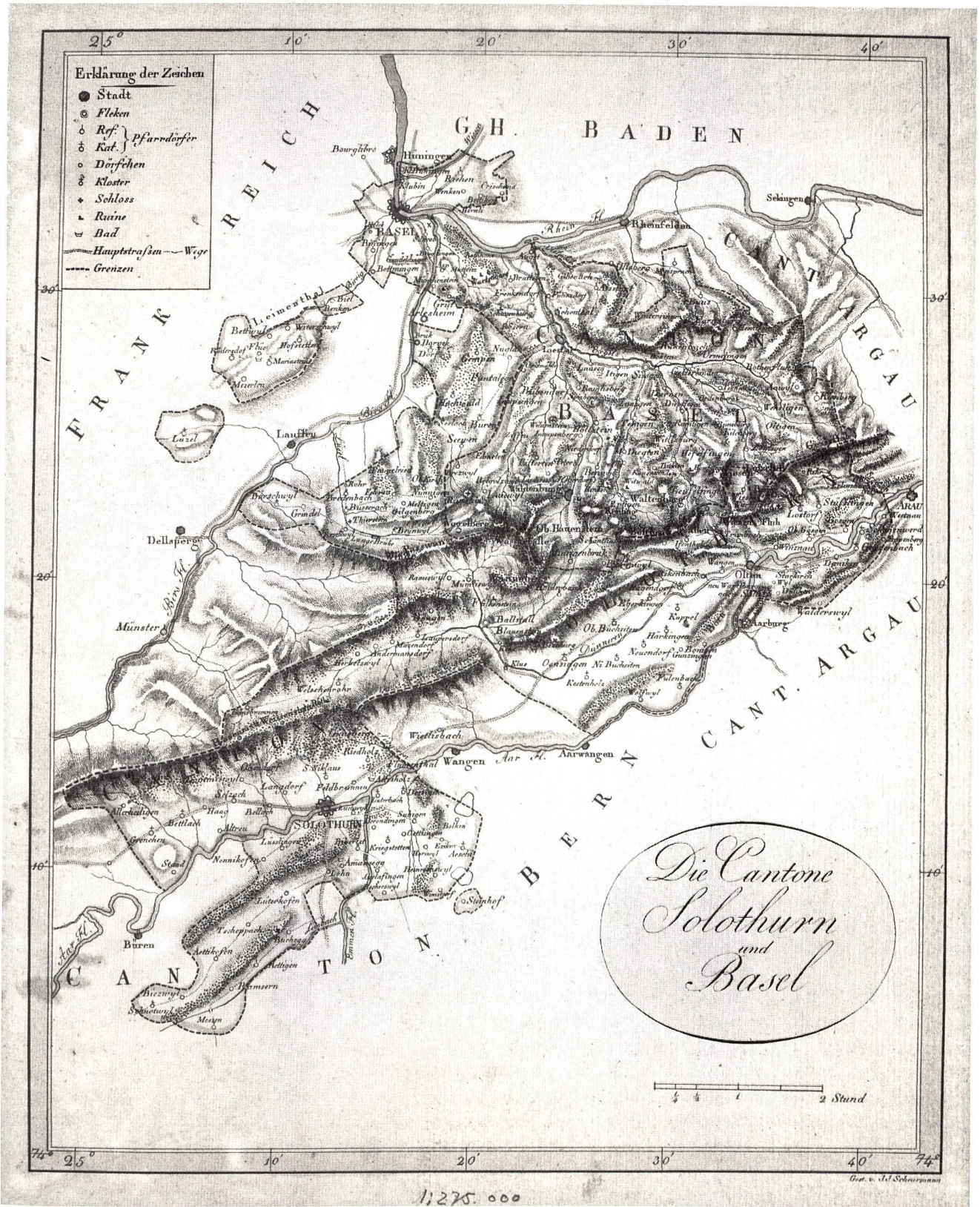
noch werden die Arbeiten von Scheurmann, Karten, Panoramen, Bilder usw. bewundert. Das Lebenswerk von Scheurmann ist, ohne zu übertreiben, grandios.

Im 18. Jahrhundert hat die Schweiz in der Kartographie wenig Bedeutendes produziert. Frankreich war damals führend. Bis zum Untergang der Alten Eidgenossenschaft ist nichts grundsätzlich Neues entstanden. Prof. Dr. Georg Grosjean von der Universität Bern schreibt dies dem mangelnden Nationalgefühl des Staatenbundes zu.

Es ist interessant, dass um die Wende des 18./19. Jahrhunderts in der Helvetik und Mediation die Begeisterung für unser Land, hauptsächlich für die Alpen, aufkam. Albrecht von Haller, Jean Jacques Rousseau, ja Goethe rückten sie in den Blickkreis von Europa. Der reiche Aarauer Fabrikant Johann Rudolf Meyer hat als aufgeklärter Patriot und Alpinist zwischen 1786 und 1802 den ersten auf Vermessungen beruhenden Atlas der Schweiz kreiert. In den Neujahrsblättern 1976 ist das Werden dieses Werkes beschrieben. Am Druck der Karten war J. J. Scheurmann beteiligt. Unter Benützung des Meyerschen Atlases sind die eingangs erwähnten Kan-

tonskarten erschienen und als Atlas zusammengefasst. Dieser ist 1822 als «Atlas von Scheurmann» bei Orell-Füssli verlegt worden. Daraus ist das beiliegende Kartenblatt, entstanden 1813, entnommen. Es zeigt die Kantone Solothurn und Basel. Der Massstab ist 1:350000; der Vermerk «gezeichnet und gestochen Scheurmann» ist beigelegt. Es ist eine Fotokopie des Originals aus der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich. Grenzverlauf des Kantons und Schrift sind erstaunlich gut; die Höhen sind in Schraffenmanier hervorgehoben.

1981 hat Orell-Füssli AG unter dem Titel «Die Karten der schweizerischen Kantone aus dem Helvetischen Almanach 1805–1822 und die Generalkarte der Schweiz» in einem Prachtband in einer Auflage von 350 Exemplaren in den Verkauf gebracht. Das Gesamtwerk ist von den noch vorhandenen Originalplatten abgezogen. Sie entsprechen zur Hauptsache dem letzten Nachführungsstand von 1863/64. Das Format ist 37×48. Der Band ist in einem Schuber aus Acrylglas. Dr. h. c. Eduard Imhof hat den Begleittext geschrieben. Dieses bibliophile Werk dürfte in der Büchersammlung für jeden Besitzer das Prunkstück sein.



Literatur: HBLS. Grosjean: 500 Jahre Schweizer Landkarten. Grob: Geschichte der Schweiz. Kartographie. Blumer: Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz. Kreisler: Kleiner Atlas der Gesamtkarten.